

ARCHITEKTUR BURGHOLZER

DAS ZELT IM GWANDHAUS

Zwischen Renaissance und Klassizismus rauscht ein bacchantischer Festzug durch Europas Schlösser und Kirchen. Der von Italien ausgehende Glanz ergreift Spanien und Frankreich und sendet seine Bälle, Kostümfeste, Feuerwerke, Theaterstücke, seine Opern mit Primadonnen und Kastraten, seine Menuette, Ballette und Bankette, auf denen Schwärme von Fasanen und Rudel von Wild verspeist und zum Dessert Pyramiden von kandierten Früchten serviert werden, an den englischen Königshof, den Kaiserhof in Wien, zum Kurfürsten nach Sachsen, nach Warschau, Stockholm und zum Zarenhof in St. Petersburg.

Europas Regenten (hoher und niederer Adel samt Klerus) liegen im Luxustaumel darnieder; sie wollen ihren Vorbildern an Glanz und Großzügigkeit um nichts nachstehen.

So spiegelt auch die im Jahre 1612 in Auftrag gegebene "*Villa suburbana*" am Fuße des wasserreichen Hellbrunner Berges als Landsitz des Salzburger Fürsterzbischof Markus Sittikus von Hohenems den damaligen Zeitgeist eines Sommersitzes vor den Toren der Residenzstadt perfekt wieder. Als sog. Lustschloss diente Hellbrunn in den seltensten Fällen als erzbischöfliche Residenz, es war von Anfang an ein Ort der großen Feier- und Festlichkeiten, der üppigen Spektakel und der kulturellen Höhepunkte mit abwechslungsreichem Divertissement - es diente somit den primären Funktionen eines barocken Landsitzes: dem Vergnügen und der Repräsentation. Neben affektvoller Barockmusik, Menuetttänzern, Gauklern und Animationsspielen unter Sternenhimmel und in Pagodenzelten sorgten üppig gedeckte Festtafeln mit Köstlichkeiten aus der Barockküche und edle Weine für Verführung auf kulinarische Weise (vgl. u.a. das Zeithainer Lustlager Augusts des Starken aus dem Jahre 1730, das als das gigantischste Barockfest seiner Zeit galt).

Fürstliche Barock-Gärten waren somit ein Ort der Vergnügungen als auch der Repräsentation. Planmäßig gestaltete Gartenkunst stand im Spannungsfeld von Geometrie und Natur einerseits, von höfischer Lustbarkeit und höfischer Mode andererseits.

Diese barocke Lebenslust wird in allen Satellitenschlössern entlang der Hellbrunner Allee Einzug gehalten haben. Niemals zuvor haben Europas Fürsten so prächtige Feste veranstaltet wie im Barock, dem glänzenden Zeitalter der Inszenierung. Die Gesellschaft tafelt Tage in den Pavillons und tanzt unter Sternen und beim Schein hunderter Fackeln in die Nacht.

Unter besonderem Augenmerk auf den Erhalt des besonderen Erholungswertes, der der Kulturlandschaft Salzburg-Süd auch kulturhistorisch zugrunde liegt, hat das „Gwandhaus für Salzburg und Bayern“ seit seinem Entstehen im Jahre 2004 diesen Erholungsraum allen Schichten der Salzburger Bevölkerung und den in- und ausländischen Besuchern zugänglich und erlebbar gemacht - im Gegensatz zum Barock, das das „gemeine“ Volk stets ausschloss.

Durch das nunmehr auf einer reversiblen Plattform angedachte Zelt in historischer Gestalt wird nunmehr ein kleines Abbild, sozusagen eine optische Kulisse dieser barocken Lebenslust und Garteninszenierung aufgegriffen, ohne dass aber den historischen, „lärmenden“ Begleiterscheinung von Musik, Gesang, Feuerwerk u.ä. zu frönen.

ARCHITEKTUR BURGHOLZER

Die zeitgemäße Interpretation eines historischen „Gaukler“-Zeltes auf einer hölzernen Plattform zur Ausschank von Getränken, Eis und Bowle, mit Sitzgelegenheiten im Zeltinneren und Stehtischen unter freiem Himmel, erweitert kulissenhaft die festlichere Gastgarten-Terrasse um eine naturnahe Verweilstätte, in und auf der die Bevölkerung sich zur kulinarischen Stärkung niederlassen kann; die Plattform soll deshalb auch an unterschiedlichen Stellen positioniert werden - alles im Sinne barocken Lebensgefühls in diesem Landschaftsgarten der Stadt Salzburg.

Die geplante Zelt-Plattform fügt sich mit moderatem Stil, den entsprechend dezent gewählten Farbgebungen und der Materialwahl in diesen sensiblen Landschaftsteil ein, es ordnet sich der natürlichen Umgebung unter - der Landschaftspark zwischen dem Pförtnergebäude, dem Gwandhaus selbst und den beiden Objekten entlang der Hellbrunner Allee bleibt das dominante und ausschließlich beherrschende Element dieses Gebietes.



Der Charakter der Landschaft in Kleingmain/Morzg wird durch das angedachte Plattform-Zelt in keinsten Weise beeinträchtigt, resp. kommt es dadurch zu keinerlei Beeinträchtigung des historisch geprägten Landschaftsgartens von Hellbrunn, der ca. 2 km im Süden entfernt liegt. Im Gegenteil - es entsteht eine temporäre Kulisse, die im besten Sinne der formenreichen Bildsprache des Barocks die Qualitäten dieses Landschaftsteils unterstützt und zusätzlich hervorhebt.